

## Lumbatriedel Qualitäten von Wirklichkeit

*Man spricht zwar oft davon, dass man sich an Fakten orientieren soll, doch gibt es in vielen Fällen gar keine objektiv messbaren Kriterien. Autoritäten wie Lehrer, Ärzte oder Medien legen fest, wie wir denken.*

Manche Leute finden Spinnen süß, andere finden Spinnen eklig, manche haben sogar Angst vor Spinnen. Die Reize der Umwelt sind immer mehrdeutig, so dass man leicht zu Fehlschlüssen kommen kann. Es gibt also keine statische, fest stehende Realität, vielmehr gibt es eine Vielzahl von denkbaren Wirklichkeiten. Eine musikalisch begabte Primaballerina hat einen anderen Horizont als ein analytisch denkender Jura-Student. Was wir persönlich für Richtig und Wichtig halten, ist also nicht die einzig vorhandene Wirklichkeit, sondern nur eine von vielen denkbaren Realitäten.



Gefangen

TR

Die Ansichten, die wir mit uns herumtragen, sind also grundsätzlich austauschbar. Schließlich entwickeln wir uns, lernen dazu, ändern unsere Meinung. Es gibt also keine im Außen festgeschriebene Realität, sondern nur die individuellen Entwürfe jedes einzelnen Menschen. Die Ansichten einer Person formen ihren Charakter.

Werbung lebt davon, Realitäten zu erzeugen. Ferrari als Luxusauto oder

Milka als Qualitätsschokolade. Wirklichkeit unterliegt somit einem ständigen Wandel. Jedes System entwickelt seine eigene Identität. Im Sportverein spielen andere Dinge eine Rolle als in der Krabbelgruppe. „Realität ist die Summe der Lügen, auf die man sich verständigt hat.“ (Napoleon)

Im Mittelalter glaubten die Menschen, die Welt sei eine Scheibe. Obwohl sachlich falsch, führten die Menschen dennoch ein zufriedenes Leben. Erst der Astronom Kopernikus veränderte durch seine Forschung das Weltbild der Menschen und führte zu einer Idealisierung der Wissenschaften, die allmählich das religiöse Weltbild des Mittelalters ersetzte. „Richtigkeit“ ist also keine Voraussetzung für Zufriedenheit. Es gibt so viele Ideologien wie Marketing-Agenturen.

Viele Menschen halten sich für gute Autofahrer, obwohl sie kaum Rechts und Links unterscheiden können. Trotz dieses Irrtums sind sie äußerst zufrieden mit sich. Die meisten Menschen halten sich für besser als der Durchschnitt, was schon rein mathematisch nicht möglich ist. Man nennt dieses Phänomen in der Psychologie den „Over Average Effekt.“ Die Qualität unseres Lebens hängt somit von der Wahl unserer Realitäten ab. Niemand kann behaupten, die absolute Wahrheit zu besitzen.

Man sollte den Begriff Realität also mit einer gewissen Skepsis betrachten. Es gibt eine Vielzahl denkbarer Wirklichkeiten. Jede Berufsgruppe, jede Sportart, jede Wissenschaft hat ihren eigenen Ethos. Wenn eine Hausfrau Angst vor dem Fliegen hat, stört das ihren Alltag kaum und belastet sie

auch nicht. Wenn ein Geschäftsmann, der viel reisen muss, Angst vor dem Fliegen hat, bekommt die Störung allerdings einen Krankheitswert. Falsch und Krank sind somit schwammige Begriffe. Nicht alles, was schräg anmutet, muss also geheilt werden. Lebt jemand friedlich in einer Traumwelt, ist dies sein gutes Recht. Im Grundgesetz ist das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit geschützt. Schließlich ist Vielfalt ein Merkmal der multi-kulturellen Gesellschaft.

Zwar gibt es Klassifizierungen von psychischen Störungen, doch dürfen Mediziner damit nicht willkürlich festlegen, was richtig und falsch ist. Nicht alles, was anders ist, muss auch verkehrt sein. Freiheit und Toleranz sind grundlegende Werte unserer Gesellschaft. Es gibt daher einen Unterschied zwischen dem „medizinischen“ und dem „juristischen“ Krankheitsbegriff. Der Bundesgerichtshof spricht in einem Grundsatzurteil sogar von der „Freiheit zur Krankheit.“ Freiheit ist auf der einen Seite das Recht, sein Leben frei zu gestalten. Auf der anderen Seite aber auch die Verantwortung, selbst für das eigene Wohl aufzukommen.



TIRI

Von außen